



9. Jahrg. **Familienblatt für Länder- und Völkerkunde.** 1. Heft.

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen des In- u. Auslandes,
sowie Postämter.

Redakteur:
Dr. Otto Delitsch,
Professor an der Universität zu Leipzig.

Der Jahrgang erscheint
in zwölf Monatsheften von vier Bogen,
das Heft 80 Pf.

Skizzen aus den südlichen Abruzzen und dem obern Tiristhal.

Von Otto Badke.

I.

„Ecco signori, siamo giunti“ sagte Felice, unser Kutscher, ein flotter junger Burisch mit sonnengebräunten Wangen und großen, schwarzen Augen, die unter dem breiten, braunen Filzhut verschmigt in die Welt schauten, als er plötzlich die Pferde anhielt, schnell vom Bock sprang und den Kutschenschlag öffnete. Vor uns lag, von Kastanien und Linden beschattet, das große herrschaftliche Wohnhaus mit dem thurmartigen Balkon über dem flachen Ziegeldach. Hier und da lachte ein blütenbeschnitter Obstbaum aus dem frischen grünen Laube, und aus der Ferne hörte man das Rauschen eines Wasserfalls. Der Besitzer des freundlichen Landstüchtes kam uns mit der größten Liebenswürdigkeit entgegen und bat uns in den kühlen, hochgewölbten Speisesaal einzutreten, in dem uns ein herrliches Mahl erwartete, das uns, nebenbei bemerkt, nach des Tages Last und Hitze sehr erwünscht war.

Wir hatten unsern Wagen in Ceprano mit der Weisung vorausgeschickt, uns in Fola zu erwarten, und waren dann langsam in die Gebirge hineingewandert. Aus dem schönen Thal zwischen den Volksbergen und dem Apennin, das sich von Rom bis Neapel und Nocera in manigfachen Windungen dahinzieht, aus der überaus reizvollen Gegend von San Germano und Monte Cassino wanderten wir den südlichen Abruzzen zu. Die glühende Luft der vorhergehenden Tage wurde hier in den höher gelegenen Gegenden durch eine kühle Brise gemildert, und die Landschaft entfaltete vor uns alle Reize des erwachenden Frühlings.

Da lag vor uns, rechts am Berghang, das alte Rocca, und darüber in schwindelnder Höhe auf einem steilen Felskegel das altersgraue Arce, ein Ueberrest noch aus der Römerzeit. Weiterhin reichten sich die gut kultivirten Vorberge der Apenninentette in manigfachen Verschlingungen hintereinander; sie wurden von den schneebedeckten Gipfeln des westlichen Höhenzuges des Apennin überragt, die im hellsten Sonnenschein

glänzten. Die eigenthümlichsten Kontraste vereinigen sich in der italienischen Landschaft zu einem wunderbaren Gesamtbilde. Das farbensatte Thal, in das der blühende Frühling so eben eingezogen ist, wird von dem fast vegetationslosen Apennin umfaßt. Im Thale haben wir das üppigste Leben. Die hohen Pyramidenpappeln, welche man in Norddeutschland jetzt überall so unbarmherzig auszuroden beginnt, sind hier ein Hauptornament der Landschaft. Aber man kennt die alten Bekannten aus der Heimat kaum wieder, so verschieden sind sie von ihnen in der Artbildung und der Farbe der Blätter. Ihr helles, frisches Grün sieht man augenblicklich, soweit das Auge reicht.

Und welche Fülle von Farben offenbart sich bei jedem Blick! In welcher Beleuchtung zeigt sich das alles! Wie viele Schattirungen derselben Farbe wechseln vor dem Auge, je nach den Vegetationsformen und dem Lichte, welchem sie ausgesetzt sind! Von dem Schwarzgrün der Cypresse führt eine vollständige Farbenleiter hinüber zu dem Graugrün des zarten Laubes der Delbäume, zu dem bläulichen Grün der Weiden, und zu dem noch zarteren, fast gelben Kolorit der Maulbeerbäume. Dazwischen mischen sich die verschiedenen Farbenabstufungen der Saaten und Gemüse. Die Pinie, dieser charakteristische Schmuck der italienischen Landschaft, steigt nur vereinzelt bis zu dieser Höhe hinan; dafür besitzt aber das Land herrliche Eichen- und Kastanienwälder. Hier oben ist die Natur in ihrer Entwicklung überhaupt, wenn auch nach nordischen Begriffen für den April weit vorgerückt, so doch bedeutend hinter der Entfaltung zurück, welche sie bereits um den Golf von Neapel gewonnen hat. Dort fängt die Rebe im Anfang des Mai an zu blühen; hier treibt sie erst jetzt die ersten Blätter.

Die breite, schöne Landstraße folgt von Ceprano aus den verschiedenen Windungen des Liris auf dessen linkem Ufer bis Avezzano am Fuciner See. Fast überall ist sie in